

Sigrid Ruby

150 Jahre Kunstgeschichte an der Universität Gießen

2024 war ein besonderes Jahr am Institut für Kunstgeschichte, denn ein Jubiläum konnte groß gefeiert werden: 1874 war Hugo von Ritgen (1811–1889) zum ersten Professor für Kunstwissenschaft an der hiesigen Ludwigsuniversität ernannt worden. Die Gießener Hochschule trug damit zur Etablierung der Kunstgeschichte als Universitätsfach bei, und der hier seit 150 Jahren nahezu ungebrochen fortbestehende Lehrstuhl zählt heute zu den ältesten, sondern weltweit. Deutschland ist die historische Geburtsstätte der Kunstgeschichte als

wissenschaftliche Disziplin. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts war in Göttingen der erste kunstgeschichtliche Lehrstuhl überhaupt eingerichtet worden. Einige weitere Fachprofessuren, wie die Gießener, etablierten sich in den 1860er und 1870er Jahren.

Auch dank der großzügigen Förderung der Gießener Hochschulgesellschaft konnten im Jubiläumsjahr mehrere, auch überregional aufsehenerregende Projekte realisiert werden. Ihnen gingen zum Teil mehrjährige Recherchen zur Geschichte des Instituts, seiner maßgeblichen Akteure, Schauplätze und Ereignisse voraus, deren Ergebnisse 2024 in einer von Sigrid Ruby herausgegebenen Festschrift publiziert wurden (Abb. 1).

Als nun seit fast zehn Jahren in der Gießener Kunstgeschichte aktive Professorin hatte Ruby sowohl ehemalige als auch heute am Institut und in seinem Umkreis tätige Kolleg*innen für die Mitarbeit an dem Band gewinnen können.



Abb. 1: Prof. Dr. Sigrid Ruby und Dr. Joachim Hendel präsentieren die Festschrift *150 Jahre Kunstgeschichte an der Universität Gießen*, Juni 2024. (Foto: Dagmar Klein)

Besonders wichtig war das persönliche Engagement von Joachim Hendel, dem Leiter des Universitätsarchivs, der viele interessante Bild- und Schriftdokumente zutage förderte, die für die Rekonstruktion von wissenschaftlichen Karrieren und für Eindrücke von studentischem Leben früher und heute hilfreich waren. Entstanden ist eine wissenschaftlich fundierte Publikation mit 25 Einzelbeiträgen, die ganz unterschiedliche Perspektiven auf die Universitäts- und Fachgeschichte nicht nur in Gießen eröffnen.¹

Ebenfalls im Jubiläumsjahr 2024 gab es im Oberhessischen Museum (heute: Museum für Gießen) die Sonderausstellung „Moderne & Mittelalter. Die Baukunst des Hugo von Ritgen“ zu sehen.² Sie war das Ergebnis einer intensiven Zusammenarbeit von Sigrid Ruby von der JLU und Nikolaus Zieske von der THM, deren Professuren jeweils in der Nachfolge Hugo von Ritgens stehen. Als Architekt und Hochschulprofessor am Fachbereich Bauwesen führt Zieske



Abb. 2: Prof. Dipl.-Ing. Nikolaus Zieske und Prof. Dr. Sigrig Ruby mit dem Porträtmedaillon Hugo von Ritgens in der Ausstellung im Alten Schloss Gießen, Oktober 2024. (Foto: Dagmar Klein)

heute die von Ritgen schon 1838 in Gießen begründete Tradition der Architekturausbildung fort. Ruby wiederum wurde 2016 auf den Lehrstuhl für Kunstgeschichte an der JLU berufen, den die Landesuniversität 1874 eigens für Ritgen eingerichtet hatte (Abb. 2).

Die von der Kunsthistorikerin Yvonne Rickert kuratierte und von der Architektin Ulrike Wassermann gestaltete Ausstellung entstand in enger Kooperation mit dem Team des Oberhessischen Museums unter der Leitung von Katharina Weick-Joch. Zu den kunsthistorischen Beständen des Hauses gehört ein größeres Konvolut von Aquarellen und Zeichnungen Ritgens, das bereits Gegenstand der Eröffnungsausstellung des Alten Schlosses im Jahr 1980 gewesen war.³ In gewisser Weise schlossen sich so die Kreise und wurde eine historische Verbundenheit der Gießener Kultureinrichtungen, von der Stadt und ihren Hochschulen, erkennbar, die man in die Zukunft fortschreiben möchte.

„Moderne & Mittelalter“ zielte darauf ab, das vielfältige Wirken Hugo von Ritgens als Architekt, Denkmalpfleger, Künstler, Wissenschaftler und Hochschullehrer vor Augen zu führen und sein persönliches Schaffen insbesondere in Gießen und Umgebung detailliert darzustellen. Neben graphischen Arbeiten, Fotografien, publizierten Schriften und von Studierenden der THM gebauten Architekturmodellen gab es einen Medientisch, diverse Mitmachstationen (nicht nur für Kinder) und eine rekonstruierte Architektenwerkstatt des 19. Jahrhunderts, die zu einer intensiven Auseinandersetzung mit Leben und Werk Ritgens einluden. Die viel besuchte und auch von der Presse ausgesprochen positiv aufgenommene Sonderausstellung ergänzte ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm aus Vorträgen und Führungen im Museum und im Stadtraum. Mit dem gemeinsamen Master-Seminar „Architektur(geschichte) ausstellen“ brachten Ruby und



Abb. 3: Das Organisationsteam des Jubiläumsfestes umrahmt die Grafik-Edition „Orbit 1“ und „Orbit 2“ von Sabine Funke: Prof. Dr. Sigrig Ruby, Barbara Stommel, Dagmar Klein M.A., Markus Lepper M.A. und Elisabetta Cau M.A., 7. Juni 2024. (Foto: Katrina Friese)

Zieske das Thema im Sommersemester 2024 in die Hochschullehre ein. Außerdem erschien ein Katalog, der den wissenschaftlichen Ertrag des Projekts sichert und Einzelthemen vertieft.⁴ Hierzu beigetragen haben auch Kolleg*innen von der TU Darmstadt und der Wartburg-Stiftung in Eisenach, Thüringen. Vor allem für die Erneuerung bzw. den Wiederaufbau der geschichtsträchtigen Wartburg im mittelalterlichen Stil war Ritgen zu Lebzeiten bekannt und berühmt geworden. Ausstellung, Katalog, Lehre und Rahmenprogramm liegt die These zugrunde, dass Moderne und Mittelalter im 19. Jahrhundert keinen Gegensatz darstellten. Vielmehr wurde im Zeitalter des Historismus das Mittelalter mit modernsten Methoden erforscht, um es unter Zuhilfenahme der neuesten ingenieurtechnischen und bildkünstlerischen Möglichkeiten wiederherstellen und einem breiten Publikum ästhetisch verfügbar zu machen.

Feierlicher Höhepunkt des Jubiläumsjahres war ein Sommerfest, das am Abend des 7. Juni 2024 auf Einladung des Instituts für Kunstgeschichte in der Aula im Universitätshauptgebäude stattfinden durfte. Neben der GHG war das Präsidium der JLU ein wichtiger Unterstützer der Aktionen und insbesondere des Festakts, bei dem auch die Präsidentin Katharina Lorenz – neben Oberbürgermeister Frank-Tilo Becher und Sigrig Ruby als Ordinaria in der Nachfolge Ritgens – Grußworte an die fast 250 Anwesenden richteten. Gekommen waren aktive und ehemalige Angehörige des Instituts, darunter natürlich auch Studierende, Kolleg*innen aus benachbarten Fächern sowie Interessierte aus der Stadtgesellschaft. Den Festvortrag hielt mit Prof. Dr. Thomas Lange (Universität Hildesheim) ein Absolvent und ehemaliger Mitarbeiter des Gießener Instituts. Er verwies auf das (kritische) Potenzial des Sinnlichen und der ästhetischen Wahrnehmung und

auf die Verantwortung der Kunstgeschichte gegenüber künstlerischen Positionen, die sperrig sind in ihrer Reflexion der Gegenwart und denen das Fach umso mehr Aufmerksamkeit zu schenken habe – den Zwängen der allgegenwärtigen Verrechtlichung und Überregulierung im Hochschulwesen zum Trotz. Die Redebeiträge wurden musikalisch gerahmt von „Vega Duo“, die mit Klavier und Saxophon jazzige Stücke präsentierten und schließlich zu Tanz, Getränken und Buffet im Foyer überleiteten.

Anlässlich des Jubiläums hat die dem Institut verbundene Künstlerin Sabine Funke eine Grafik-Edition in zwei Varianten mit dem Titel „Orbit 1“ bzw. „Orbit 2“ erstellt, die über die Galerie am Dom in Wetzlar vertrieben wird (Abb. 3).

Wie auch mehrere Beiträge der Festschrift hervorheben, spielt die Auseinandersetzung mit zeitgenössischer Kunst und regionaler Kultur am Gießener Institut traditionell eine große Rolle. So scheint es nur schlüssig, die Erinnerung an 150 Jahre Kunstgeschichte an der Uni-

versität Gießen auch über eine frische künstlerische Arbeit wachzuhalten.

Anmerkungen:

¹ Sigrid Ruby (Hg., unter Mitarbeit von Joachim Hendel): 150 Jahre Kunstgeschichte an der Universität Gießen, Stuttgart: Steiner 2024 (<https://www.steiner-verlag.de/150-Jahre-Kunstgeschichte-an-der-Universitaet-Giessen/9783515136716>); Rezension von Ellen Spickernagel in: *sehpunkte* 24 (2024), Nr. 10 [15.10.2024], URL: <https://www.sehpunkte.de/2024/10/39629.html>.

² Die Sonderausstellung wurde am 10. April 2024 eröffnet und konnte bis zum 20. Oktober des Jahres im Oberhessischen Museum besucht werden.

³ Vgl. Hugo von Ritgen (1811–1889). Aquarelle – Zeichnungen, hg. von Friedhelm Häring, Sonderausstellung des Oberhessischen Museums und der Gail'schen Sammlung anlässlich der Eröffnung des Alten Schlosses, Gießen [1980].

⁴ Sigrid Ruby/Yvonne Rickert (Hg.), *Moderne & Mittelalter. Die Baukunst des Hugo von Ritgen*, Weimar: Jonas-Verlag 2024 (https://asw-verlage.de/katalog/moderne__amp__mittelalter__die_b-2611.html).

Kontakt:

sigrid.ruby@kunstgeschichte.uni-giessen.de